Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 62 (1984)
Heft: 3

Buchbesprechung: Für Sie gelesen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

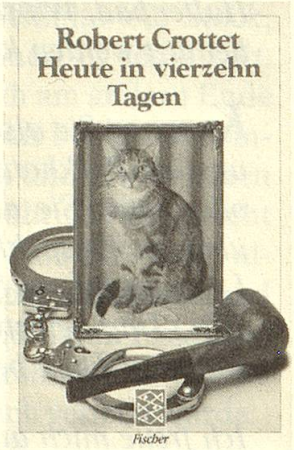
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FÜR SIE GELESEN



Robert Crottet
Heute in vierzehn Tagen
(Fischer Taschenbuch, 173 S., Fr. 7.80)

Eine amüsante Lektüre für Krimifreunde, die sich nicht allzu sehr aufregen möchten. Ein mysteriöser Mord, zwei kleine Liebesgeschichten und ein bisschen Tierliebe sind hübsch ineinander verwoben. Das leichtgewichtige Buch ist eine feine Mischung einer Spur Rührung und einem Hauch Übersinnlichkeit, gewürzt mit Spannung beim Lösen des Knotens. Das glückliche Ende lässt erfreut aufatmen. Die meist liebenswerten Menschen sind anschaulich beschrieben. Insgesamt eine angenehme Begleitung während der – hoffentlich schönen – Sommertage. *es*

Bertha Moser
Underwägs im Wyland
(Gemsberg-Verlag, 68 S., Fr. 12.80)

Freundinnen und Freunde von Dialektgedichten werden sich an den Versen der Marthalerin Bertha Moser freuen. Das Dorf, in dem sie aufgewachsen ist und wohin sie an Lebenswenden und im Alter zurückgekehrt ist, liefert den wachen und aufmerksamen Augen und Ohren reichlich Stoff für ihre Gedichte, die vorwiegend in ihrer heimatlichen Mundart geschrieben sind. Wer nicht weiss, dass er das hübsche Dorf Marthalen und das «Wyland» zwischen Winterthur und Schaffhausen suchen muss, dem zeigen die Tuschzeichnungen von Olaf Breuning das Dorf, die Landschaft bei Sonne und Regen. *es*

Albert Cohen
Das Buch meiner Mutter
(Cotta's Bibliothek Ed. 25, 118 S., Fr. 14.80)

Das Buch ist der Dank eines Sohnes an seine Mutter, ein kleines, rührendes und sehr ergreifendes Denkmal für eine Frau, die nur für ihren Sohn gelebt hat. Erst im Rückblick auf seine Kindheit und Jugend erkennt der Autor die umfassende, stets opferbereite Liebe seiner Mutter. Was ihm einst eher lästig war, sieht er, als es unwiederbringlich verloren ist, in einem neuen Licht. Nach dem Tod der Mutter fehlt ihm die demütig dienende Fürsorge. Der Verlust rückt die Kindheit in unendliche Ferne. Es bleibt nur noch die Sehnsucht nach vergangenen Jahren, das Bedauern über zu wenig Dankbarkeit. Cohen vermeidet jede verklärende Schönfärberei, aber es ist gerade die Zärtlichkeit, mit der Fehler und Schwächen beschrieben werden, die das Buch so lesenswert machen. *es*

Dr. iur. Liliane Decurtins
Angst vor Ärzten
(Cosmos-Verlag, 86 S., Fr. 16.–)

Die teuren Apparate unserer technisch hochspezialisierten Medizin, mit deren Hilfe der Tod lange – zu lange – hinausgezögert werden kann, ängstigen viele alte und junge Menschen. Die Juristin Liliane Decurtins zeigt die Möglichkeiten auf, die jedem Menschen zur Verfügung stehen, sich gegen einen unvernünftigen Einsatz der Spitzenmedizin zu wehren. Die Ärzte werden keineswegs verketzert, ihren Aufgaben und Verpflichtungen wird die Autorin ebenso gerecht wie den Ängsten der Leidenden. Vertraut mit dem Gesetz rät sie, wie man vorgehen muss, um sich nicht gegen den eigenen Willen behandeln zu lassen. *es*

Rita Kramer
Maria Montessori
(Fischer Taschenbuch, 467 S., Fr. 15.70)

Der Name Maria Montessoris wird weit herum in Hochachtung genannt, wie unsere Rätselfrage «Erinnern Sie sich noch?» bewiesen hat. Sicher interessieren sich viele ihrer Bewunderer für das Leben dieser tapferen Frau. Sie war die erste Medizinstudentin Italiens und erwarb sich als Ärztin weit herum Anerkennung, bevor sie sich dem Studium von Pädagogik und Philosophie zuwandte. Zielbewusst kämpfte sie für die Rechte und die Unabhängigkeit der Frauen, ohne je zu vergessen, dass sie eine Frau war. Sie bewies durch ihre Taten, wozu Frauen fähig sind. Ihre Arbeiten und die ihrer Schüler und Anhänger bilden noch heute die Grundlage der Lehrpläne in Kindergärten, Primarschulen und im Musikunterricht.
Eine angenehm lesbare und trotz aller Anerkennung kritisch geschriebene Biographie der bedeutenden Frau. *es*

Robert Heinrich Oehninger
EKG
(Verlag Vogel, 147 S., Fr. 24.50)

Der durch mehrere Bücher bekanntgewordene ehemalige Pfarrer an der Winterthurer Stadtkirche legt hier seinen «nichtwissenschaftlichen Bericht über einen Herzinfarkt» vor. Mit beeindruckender Ehrlichkeit und Sachlichkeit verfolgt er die Stationen nach dem Zusammenbruch, bis er sich schliesslich nach Dreivierteljahren vorzeitig pensionieren lässt. Nüchtern beobachtet er Mitpatienten, Ärzte, Schwestern, Kollegen und vor allem sich selbst. In dieser Auseinandersetzung mit der Umwelt, mit seinen Gefühlen, Gedanken und Erfahrungen begegnet wohl mancher Leser eigenem Erleben, nur dass er dieses nicht so klar in Worte fassen konnte. Der packende Bericht über den Widerstreit zwischen reduzierter Arbeitskraft und Resignation, über die Verarbeitung der eigenen Endlichkeit könnte manch gestresstem «unersetzlichem Schwerarbeiter» helfen, sich auf eine ähnliche Situation vorzubereiten oder sie durch rechtzeitigen Abbau zu vermeiden. Eine wertvolle Abrechnung mit sich selbst. *Rk.*

Bestellcoupon ZL 384

Einsenden an: «Zeitlupe», Postfach, 8027 Zürich

___ Ex. Robert Crottet
Heute in vierzehn Tagen Fr. 7.80

___ Ex. Bertha Moser
Underwägs im Wyland Fr. 12.80

___ Ex. Albert Cohen
Das Buch meiner Mutter Fr. 14.80

___ Ex. Dr. iur. Liliane Decurtins
Angst vor Ärzten Fr. 16.—

___ Ex. Rita Kramer
Maria Montessori Fr. 15.70

___ Ex. Robert Heinrich Oehninger
EKG Fr. 24.50

___ Ex. Heinz Vonhoff (Hrsg.)
Aus der Schmunzelapotheke Fr. 10.80

(Keine Ansichtssendungen)

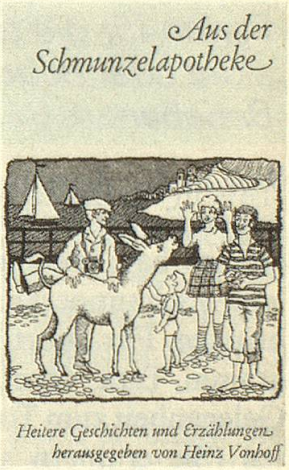
Frau / Frl. / Herrn _____

Vorname: _____

Strasse / Nr. _____

PLZ / Ort _____

Die Auslieferung erfolgt durch
Impressum Buchservice Dietikon



Heinz Vonhoff (Hrsg.)
Aus der Schmunzelapotheke
(Friedrich Bahn-Verlag, 127 S., Fr. 10.80)

Wir schmunzeln gerne, wenn wir die «Pillen» aus dieser Apotheke genüsslich verschlingen. Bei manchen mischen wir eine Prise Schadenfreude dazu, bei anderen eine Spur Selbstironie oder eine Messerspitze Spott. Den Erzählungen sind immer ein paar besinnliche Gedanken beigemischt, denn ein guter Apotheker kann doch nicht auf gute Ratschläge verzichten, die klugerweise befolgt werden sollten. Wer alle «Pillen» oder Erzählungen auf einmal verschlingen will, wird keine Magen- oder Gemütsverstimmung davontragen. *es*